



Geographisches Institut • 95440 Bayreuth

Deutscher Bundestag
Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Deutscher Bundestag
Ausschuss f. wirtschaftl.
Zusammenarbeit u. Entwicklung

Ausschussdrucksache
18(19)069b

Anhörung am 4. Juni 2014

28. Mai 2014

Gebäude: Geo II

Telefon: 0921 / 552273

<http://www.politgeo.uni-bayreuth.de>

doevenspeck@uni-bayreuth.de

28. Mai 2014

Öffentliche Anhörung zum Thema „Flüchtlinge, Migration und Entwicklungspolitik“;

4.6. 2014 ; Thesenpapier zu Block 1 der Anhörung: „Formen der Migration und Flucht von Menschen in Entwicklungsländern – Ursachen, Motivationen und Größenordnung“

- Internationale Migration ist immer noch eine Ausnahme (3% der Weltbevölkerung). Binnenmigration (760 Mio. weltweit) ist weitaus bedeutender.
- Migration wird komplexer, genereller, globaler, weiblicher.
- Eine zunehmende Politisierung und Versicherheitlichung von Migration bestimmt die Debatte.
- Räumliche Mobilität im Globalen Norden wird als Ausdruck und Bedingung von Erfolg, Wohlstand und Freiheit verstanden. Räumliche Mobilität in und aus dem Globalen Süden als Ausdruck von Mangel und Unordnung und in ihren Folgen als problembehaftet (Sedentarismus).
- Räumliche Mobilität ist einer der wichtigsten stratifizierenden Faktoren einer globalisierten Welt (mobility gap).
- Großräumige und zwischenstaatliche Migrationskorridore sind dynamisch.
- Die meisten Migrationen sind nicht durch Armut und Gewalt verursacht. Migration als Strategie für bessere Lebensbedingungen und zur Realisierung bestimmter Lebensstile ist eine globale Tatsache.
- Migrationsverhinderung kann kein politisches Ziel sein. Ökonomische Entwicklung in ärmeren Ländern gibt den Menschen dort mehr finanzielle Mittel für Mobilität und führt grundsätzlich zu mehr, nicht zu weniger Migration.
- Migration ist multikausal, multidirektional und immer ein selektiver sozialer Prozess.
- Netzwerke sind von entscheidender Bedeutung. Migration führt zu mehr Migration.
- Einfache push-pull-Modelle reichen zur Erklärung nicht aus.
- Folgen von Migration in Herkunfts- (brain drain vs. brain gain) und Zielgebieten müssen kontextspezifisch bewertet werden und sind immer abhängig von dem Gestaltungswillen und den Gestaltungsmöglichkeiten
- Migration und die damit möglicherweise verbundenen Konflikte sollten als Normalfall mit innovativem Potenzial und nicht als Problem an sich betrachtet werden.

Gez.

Martin Doevenspeck